

Lokalmacht anzulehnen oder zumindest sich aus dem ehemals zähringischen Machtbereich etwas abzusetzen.

Das Kloster Peterlingen scheint sich mit den Zähringern überhaupt nicht sonderlich gut vertragen zu haben, wie wir noch öfters sehen werden. Jenseits der Vogteifrage ergeben sich urkundliche Beziehungen zu der Dynastie zwar nur aus der oben²³⁹⁾ erwähnten Urkunde von 1177. In ihr erstattete der Herzog den Mönchen von Peterlingen ihren Eigenbesitz zu Freiburg im Uechtland zurück, auf dem 1157 der vierte Teil der Stadt mit der Pfarrkirche St. Nikolaus, dem heutigen Münster, erbaut worden war. Hüffer²⁴⁰⁾ hat dies als „großherzig“ bezeichnet, doch deutet es auf eine Mißachtung der Klosterrechte bei der Gründung Freiburgs (1157) hin, und wenn die Mönche zwanzig Jahre brauchten (*multipliciter rogaverunt*), bis ihnen Recht wurde, so wird man kaum von guten Beziehungen zu den Zähringern reden können. Die Mönche erhielten ohnehin nur einen Teil ihres Allods zurück. Nach der sehr plausiblen Berechnung von Dupraz²⁴¹⁾ betrug das Gesamtareal der neu gegründeten Stadt 55 009 m², wovon etwa 12 800 m² dem Kloster Peterlingen gehörten, das davon 1177 jedoch nur 3560 m² zurückerhielt, freilich vermehrt um die an der Pfarrkirche und dem Friedhof hängenden Rechte. Die Einigung von 1177 blieb im übrigen ohne jede Folgen. Zwar zählt JL. 14858 von 1183 noch die *ecclesia que dicitur de Friborg* unter den Klosterbesitzungen auf, aber als am 6. Juni 1182 der Bischof von Lausanne die fertiggestellte Pfarrkirche St. Nikolaus weihte, war Peterlingen nicht vertreten, obgleich der Bischof den Freiburgern zum Nachteil der Pfarreirechte die Sepultur in Hauterive, Humilimont und Peterlingen zugestand, was die peterlingischen Rechte in Freiburg berührte²⁴²⁾. Die Zähringer haben also offenbar nicht viel getan, um die Restitution des peterlingischen Eigengutes in Freiburg an das Kloster auch zu verwirklichen. Dagegen hätten sie angesichts der etwas kühlen Beziehungen zu dem Kloster umso mehr Anlaß gehabt, eine Stadtentwicklung in Peterlingen gegen das Kloster zu fördern.

Wir halten es aufgrund der vorangegangenen Ausführungen für möglich, ja sogar für wahrscheinlich, daß die Zähringer für die Plangründung, die sich aus dem Stadtgrundriß von Peterlingen erkennen

²³⁹⁾ Anm. 231.

²⁴⁰⁾ H. Hüffer, Die Abteien und Priorate Welschburgunds unter den Zähringern, Zs. f. schweiz. KG. 15 (1921) 129.

²⁴¹⁾ L. Dupraz, Les institutions politiques jusqu'à la constitution du 24 juin 1404, in: Fribourg — Freiburg 1157—1481 (1957) S. 73 f.

²⁴²⁾ Recueil diplomatique du Canton de Fribourg 1 (1839) 4 Nr. 3.